

Auch im Burgdorf fand sich eine Handvoll Bürgerinnen und Bürger am Vormittag vor der ehemaligen Synagoge ein, um am Holocaust-Gedenktag vor Antisemitismus zu warnen und das „Nie wieder!“ symbolisch mit einem Blumenkranz und sechs Kerzen zum Gedenken an die Opfer zu betonen.

Eingeladen hatte der Verein Fördergemeinschaft Ehemalige Synagoge Neidenstein mit seinem Vorsitzenden Peter-Paul Ophey. Auch der Landtagsabgeordnete Albrecht Schütte und Bürgermeister Frank Gubernatz waren vor Ort, denn für sie bleiben Gedenktagsrituale wichtig. Alleine schon aus Respekt vor den Opfern, als Mahnung und als wichtiges Indiz, dass eine Gesellschaft zu ihrer Vergangenheit steht, mag sie noch so schrecklich sein.

„Es bleibt am Ende die Fassungslosigkeit über dieses Grauen, das man nicht begreifen kann“, sagte Schütte in seiner Rede. Unter den Millionen von Opfern waren europäische Juden, Sinti und Roma, Zwangsarbeiter, Kriegsgefangene und Opfer des Krieges in Osteuropa sowie Menschen, die als Homosexuelle oder wegen einer Behinderung, als sogenannte „Asoziale“ aus politischen oder religiösen Motiven verfolgt wurden. „Sie alle fielen der grausamen NS-Vernichtungspolitik zum Opfer, wurden von den Nazis systematisch verfolgt, gequält und ermordet. Auch die damalige internationale Staatengemeinschaft hat ihren Beitrag zum Aufbau der grausamen Diktatur der Nazis geleistet“, sagte Schütte. In der Auseinandersetzung mit der historischen Verfolgung im Nationalsozialismus müsse man auch Diskriminierung, Verfolgung und Menschenrechte in der heutigen Zeit thematisieren.

Aufgrund der aktuellen Baustellensituation rund um die ehemalige Synagoge im Kirchgraben habe man von einer größeren Gedenkveranstaltung abgesehen und diese auch auf den Vormittag gelegt, erklärte Ophey die ungewöhnliche Uhrzeit.

Info: Am 27. Januar wird der Opfer des Holocaust gedacht. An diesem Datum vor 78 Jahren befreite die Rote Armee das Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau – den Ort, der wie kein anderer für das dunkelste Kapitel deutscher Geschichte steht. 1996 erklärte der damalige Bundespräsident Roman Herzog den 27. Januar zum gesetzlichen Gedenktag in Deutschland – auf Initiative Ignaz Bubis', des damaligen Vorsitzenden des Zentralrats der Juden in Deutschland. 2005 riefen die Vereinten Nationen den „Internationalen Tag des Gedenkens an die Opfer des Holocaust“ aus.